

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847**

3.8.1847 (No. 210)



Beobachter zum Muster genommen zu haben, und zitiert falsch; denn von Dem, was er anführt, ist keine Sylbe in der Karlsruher Zeitung gestanden. Die „Anekdote“, welche er im Auge hat, gehört, wie wir aus württembergischen Blättern ersehen, einem andern badischen Blatte an, dessen Artikel unmittelbar nach dem Erscheinen von der Ulmer Chronik als „Klatsch“ bezeichnet wurde.

**Mannheim, 1. August.** (M. J.) Unsere Brodpreise haben seit heute einen namhaften Abschlag erlitten; sie gingen für den Apfandigen Laib von 20 Kreuzer auf 17 herab. Wie man hört, fanden darüber lebhaftere Erörterungen zwischen der Polizeibehörde und den Vorstehern der Bäckerei statt, indem letztere mit der Herabsetzung des Preises nicht einverstanden waren, die Polizei aber auf 16 Kreuzer angetragen hatte. In Heidelberg kostet derselbe Laib nur 15 Kreuzer.

**Heidelberg.** Die Deutsche Zeitung schreibt: Auf die Beschwerden aus Bayern über den Verzug des Eintreffens der Deutschen Zeitung, die bis in die jüngsten Tage bei uns einliefen, können wir nun mit Vergnügen antworten, daß unserm Blatte in Bayern kein Hinderniß mehr im Wege steht. Die betreffende königliche Verordnung, die der Deutschen Zeitung den Postdebit in Bayern gestattet, liegt uns in Abschrift vor.

**Eppingen, Ende Juli.** Unsere Stadt wurde am verfloffenen Sonnabend durch die Ankunft des Staatsministers v. Dusch und des Staatsraths Beck erfreut, welche ganz unerwartet am Abend eintrafen, und von dem Bezirksbeamten bewillkommnet wurden. Später brachte die Musik des Bürgermilitärs den verehrten Staatsmännern unter Fackelschein ein Ständchen, und die zahlreich versammelte Bürgerschaft stimmte freudig in das Hoch ein, welches denselben von einem der Gemeinderäthe am Schlusse seiner Begrüßungsworte ausgebracht wurde. Am folgenden Morgen empfingen sie die Gemeindebehörde, welche die Wünsche der Stadt darlegte, wohnten dem Gottesdienste an, nahmen auch sonstige Rücksprache mit Bürgern, Staatsbedienten, und Geistlichen, und legten gegen Mittag ihre Rundreise fort, von der man sich für die lebendige Anschauung aller Zustände des Landes die wohlthätigen Folgen verspricht.

**Freiburg.** Nach der Süddeutschen Zeitung ist am Abend des 27. Juli der hochwürdigste Hr. Erzbischof wieder in Freiburg eingetroffen, nachdem er fünf Wochen abwesend gewesen, um in den Landkapiteln Geisingen, Engen, Stodach, und Messkirch das Sakrament der Firmung zu spenden, und die oberhirtlichen Visitationen vorzunehmen.

**Stuttgart, Ende Juli.** Vom 1. Oktober d. J. an wird hier ein neues Blatt erscheinen, von welchem schon seit längerer Zeit mannigfache Gerüchte im Publikum umliefen. Man nennt die Hofbuchdruckerei „Zu Gutenberg“ als Verleger, und spricht von sehr bedeutenden Geldmitteln, welche dem Unternehmen zu Gebote stehen sollen. Jene Hofbuchdruckerei ist, wie Sie vielleicht schon wissen werden, auf Aktien gegründet, und soll nicht nur vollwichtige Kapitalisten, sondern auch bedeutende Männer im Staate in ihrer Mitte zählen.

Eigentlich öffentlich ist über das Unternehmen noch Nichts erschienen; doch sind Prospekte hier und dort vertheilt worden, die über das Ganze keinen Zweifel lassen. Das Blatt wird „der Redarbote“ heißen. Es soll nach diesem Prospekte dazu dienen, zwischen Bürger und Regierung jene nur allein gedeihliche Stimmung zu befestigen und zu erhalten, die leider von so manchen Seiten her in unsern Tagen unterwühlt und zu erschüttern versucht wurde. Um nun diesem Ziele nachzustreben, soll der Redarbote nicht bloß den Wählereien entgegenreten, sondern zugleich jede billige Bitte, jedes etwa verkümmerte Recht des Volks gleichfalls zur Sprache bringen, befür- und beantworten. „Wir schließen uns dabei keiner Parteibezeichnung an“, heißt es wörtlich in dem mir zugekommenen Prospekte; „diese Tendenz und Richtung wird unserm Blatte seine innere Bedeutung überhaupt, so wie seine Stelle unter den in Württemberg erscheinenden Zeitschriften einräumen.“

Als verantwortlicher Redakteur nennt sich Hr. Friedrich Müller, seitiger Herausgeber des illustrierten Volksblattes, welches sich einen großen Leserkreis erworben hat, jedoch nicht der Politik, sondern der Unterhaltungsinteressen im weitern Sinne gewidmet ist. Seit einigen Tagen vernimmt man nun, daß auch Hr. August Lewald gewonnen seyn soll. Ein so beliebter Belletrist, wie Lewald, wird dem Publikum, das der Redarbote verspricht, von bedeutendem Werthe seyn, während man von seinem bekannten praktischen Sinn und Takt auch sonst günstige Wirkungen für das Unternehmen erwarten darf. Was die eigentlichen Publizisten betrifft, welche in dem Redarboten unsere stets kampferüsteten Oppositionskräfte bekämpfen sollen, so herrscht darüber noch Dunkel. Es läßt sich voraussetzen, daß sie bereits gewonnen sind; jedenfalls müssen sie vorhanden seyn, wenn der überall sich stets reger entfaltende politische Sinn befriedigt werden und das als das Bessere Erkante auch zum allgemeinen Bewußtseyn sich gestalten soll.

**Dehringen, 28. Juli.** (Schw. M.) Zu der Errichtung einer Sicherheitswache im Sinn und unter den Verheißungen der Verordnung vom Jahr 1847 werden gegenwärtig auch hier die erforderlichen Einleitungen getroffen, wozu die Staatsregierung aus dem f. Arsenal 100 Stück mit Bajonett versehene, neue Perkussionsgewehre mit Säbels und Patronen abgeben hat.

Am letzten Sonntag haben die Veteranen unseres Bezirks hier ihr Jahresfest in bisher üblicher Weise gefeiert, wobei wahrzunehmen war, wie das Häuflein jetzt insgesamt alter Krieger immer mehr zusammenschmilzt, da auch im dahingeschiedenen Jahre mancher tapfere Kriegskamerad abgerufen wurde.

**Ulm, 31. Juli.** (Ulm. Chron.) Heute haben die Schießübungen mit Bomben in der Friedrichsbau wieder begonnen. Die Präzision, mit welcher dieselben gewonnen werden, seht

wirklich in Erstaunen. Die Bombe fiel nur selten mehr, als 2 Schuh vor der Normallinie ab. Kaum sollte man glauben, daß eine so geringe Quantität Pulver (5/8 Loth) eine Kugel von 54 Pfd. bayrisch, also ungefähr 60 Pfd. württembergisches Gewicht, auf eine Entfernung von 135 Klaftern zu treiben im Stande wäre. Die heutigen Uebungen beschränkten sich auf die Untersuchung von mehreren Pulversorten, und es ergab sich bei der Probe von Normalpulver aus zweierlei Fabriken eine Differenz von 3 = 4 1/2 Klaftern.

**Suhl. (Dorf.)** Während in Schleusingen fast die gesamte Bürgerschaft ihrem Schöpfer für die ersten glücklich eingebrachten Früchte Dank opferte, durchzogen in Suhl Massen von Menschen die Straßen und zerstörten zwei Mühlen und einen Mehlladen. Wiederholter Getraidewucher soll Veranlassung dazu gewesen seyn. Ueber diese Mehlnurben gehen vielerlei Gerüchte um, die wohl genauere Untersuchung verdienen. Der Sturm traf zwei Mühlen und das Haus eines alten Mehlhändlers. Eine Müllerin sollte gesagt haben: „Geht auf die Wiese und freßt Gras.“ Deshalb holte man eine Kuchette, um die Frau auf die Wiese zu führen. Die todbende Menge bestand meist aus Weibern und Fabrikarbeitern.

**Hamburg. (Bürgerz.)** In dieser freien Stadt, in der das Junstwesen noch sehr im Argen liegen soll, hat sich unter dem Namen einer „freien Junst“ ein Verein von Handwerkern gebildet, der nach Allem, was man über denselben vernimmt, sehr löbliche Zwecke verfolgt. Der Verein geht darauf aus, das alte Junstwesen in einer Weise umzugestalten, durch welche das Gute in demselben geschont und gepflegt, und nur das Schlechte, Veraltete, und Mißbräuchliche ausgeschieden werden soll. Als die Gegenstände seiner Wirksamkeit werden zunächst bezeichnet: 1) Die Veranstaltung von Prüfungen der Handwerker, welche in die neue Junst treten wollen; 2) die Anlage gemeinschaftlicher Werkstätten, die Unbemittelten ihren Gewerbetrieb erleichtern sollen; 3) die Anschaffung der benötigten Rohstoffe auf gemeinschaftliche Kosten, um dieselben im Großen zu beziehen; 4) die Einrichtung von Magazinen und Vertikalien zur Ausstellung (und zum Verkauf) der Gewerbeerzeugnisse; 5) die Einrichtung einer besondern Gewerbsbörse; 6) die gemeinsame Bejorgung des Ausfuhrhandels mit Gewerbeerzeugnissen; 7) die Veranstaltung gemeinschaftlicher Sonntagsversammlungen zur Besprechung gewerblicher Verhältnisse u. s.; 8) die Errichtung von Sonntagschulen; 9) die Begründung von Unterrichtsanstalten für arme Gewerbsgenossen, Krankenkassen, Sterbeläden und dergleichen.

**Berlin, 27. Juli.** (Nürn. Kor.) Es werden hier jetzt die Zeugen erwartet, welche in dem Polenprozesse vor Gericht erscheinen müssen, und es treffen dazu gegen 1000 Menschen aus dem Großherzogthum Posen, Schlesien, und Westpreußen ein. Man kann sich leicht denken, welcher Art die Leute mannigfach sind: Knechte, Bauern, Tagelöhner, kleine Handwerker, welche nie aus der Jolirtheit der östlichen Landesbesitzthümer herausgekommen sind, und nun plötzlich nach der Residenz gebracht werden. Es wird ein eigenes Bild vor Gericht geben, wenn diese Kasuben u. s. erscheinen, die sich vielfach gar nicht in deutscher Sprache ausdrücken können.

Diese Jugenexpedition macht dem Staate vorläufig (denn nachher wird sich Alles auf die Verurtheilten reparativen) außerordentliche Kosten; die Landgerichte sind angewiesen, die Zeugen kostenfrei per Eisenbahn oder Post hieher zu senden. Hier haben sie sich gleich in dem Gerichtsgebäude zu melden, wo ihnen ihr Tageslohn sogleich ausgezahlt wird. Für die unterste Klasse sind 20 Silbergroschen per Tag angenommen.

Man denke sich, wie wunderbar den gemeinen Polen die Lage, in welche sie so versetzt werden, vorkommen muß. Ueberhaupt haben auch die Gefangenen der untern polnischen Klassen nie ein solches Leben geführt, wie sie es hier in der Haft haben; der ganze polnische Schmutz ist von ihnen gefehrt, sie werden regelmäßig barbiert, erhalten sehr gute Kost, und sollen nun sogar noch, damit sie bei den öffentlichen Verhandlungen mit Anstand erscheinen können, auf Kosten des Staates einen ganz neuen Anzug erhalten. Die Polen der höhern Klassen leben in der Haft zum Theil wie die Fürsten, und werden sämmtlich bei der öffentlichen Verhandlung im feinsten Gesellschaftsanzuge erscheinen; auch Dieses muß einen eigenthümlichen Anblick gewähren.

**Berlin, 29. Juli.** (Berl. N.) Die Grundsteinlegung der neuen St. Petri-Kirche wird am 3. August stattfinden. Sämmtliche Fundamente sind fast aufgeführt, und man denkt den Bau in drei Jahren zu vollenden. Die Kirche wird in altdeutschem Styl erbaut. Die Grundform derselben bildet ein Kreuz, und der Thurm wird die Höhe von 290 Fuß erhalten.

**Berlin, 29. Juli.** Hr. Cobden, der in England die sogenannte Handelsfreiheit, d. h. die Aufhebung der Getraidezölle durchgesetzt hat, verweilt in unsern Mauern, und wird mit einem Zweckessen gefeiert werden. Einerseits, da man seinen Namen so oft in den Zeitungen gelesen hat, wie den einer Ballettänzerin, ist dies die bekante Neugier zu Anderer, wie man sie auch in Theaterangelegenheiten ausgeht sieht, und die noch etwas kleinstädtische Manier des Andrängens an fremde Berühmtheiten; andererseits aber wirkt auch eine Sympathie mit, welche in den Zollreformen Sir Robert Peels, zu denen Cobden und die Agitation des Freihandelsvereins den Anstoß gab, eine Art von Vertheidigung unseres Vereinstarifes gegen die Anfechtungen der süddeutschen Vereinststaaten erblickt. Hr. Cobden kann in diesem Betreff mancherlei Entdeckungen machen, die er als guter Engländer an sich nehmen, aber sicherlich keineswegs beschreiben wird.

Es gibt furiose Erscheinungen in der Welt. Sir Robert Peel bildet das Schutzsystem bis zu seiner äußersten Vollendung aus, indem er, ganz im Sinne Liss's, die Rohstoffe und

Lebensmittel von jeder Vertheuerung befreit, und dadurch eine noch wohlfeilere Arbeit und somit eine noch kräftigere Konkurrenz gegenüber dem Ausland ermöglicht, — auf der andern Seite aber Schutzölle der englischen Industrie bestehen läßt, wie sie England eigentlich gar nicht mehr bedarf, wie sie Deutschland nie kannte, und wie sie weder List noch die deutsche Industrie jemals in solcher Höhe verlangt hat. Dies heißt nun in Deutschland, und bei Engländern, welche mit Deutschen sprechen, das durchgesetzte System der englischen Handelsfreiheit.

Dieser englischen Handelsfreiheit gegenüber steht sodann das sogenannte System des Vereinstarifes, welches seinem Prinzip nach 10% vom Werthe Zollschuß gewähren soll, denselben aber nirgends gewährt, sondern bei ganz groben Produkten bis auf 60 und 80% Schutz steigt, bei feineren und werthvollen aber bis weit unter 1% herab sinkt, und zur Herstellung des Gleichgewichtes enorme Zölle von Verzehrungsgegenständen erhebt. Da jedoch selbst dieses System mehr Industrie in Deutschland aufkommen ließ, als den Engländern lieb ist, so werden wir freundschaftlich und wiederholt aufgefordert, doch die englischen Zollreformen ebenfalls nachzuahmen und unser „System“ der englischen Handelsfreiheit anzunähern. Es ist ganz ernsthaft die Rede davon. Nun sollte man logischer Weise glauben, nach dem englischen Vorbilde müßten wir zuvörderst unsere Zölle auf Konsumtionsgegenstände und Nahrungsstoffe so schleunig als möglich fallen lassen, und sodann unsere Industriezölle auf den nämlichen respektablen Fuß erheben, den ihrerseits die Engländer noch immer, und weit über das Bedürfnis hinaus, beibehalten haben. Gott bewahre! Um die englischen Reformen nachzuahmen, sollen wir vielmehr das Gegenteil davon thun, und unsere Industriezölle, diese Zwerg neben den englischen Riesen, noch weiter verfürzen, wogegen uns England dann nicht verwehren wird, es mit den hohen Konsumtionszöllen, welche unsere schutzlose Arbeit vertheuern helfen, auch in Zukunft zu halten, wie es uns gefällig ist. Wenn wir in dieser Weise, d. h. umgekehrt, dem englischen Beispiele folgen, so werden wir dann ebenfalls „Handelsfreiheit“ haben, wie Sir Robert Peel sie in England eingeführt hat.

Legtere Ansichten sind es denn auch, welche die Sympathien für Hr. Cobden bilden und ihm das Zweckessen veranstalten, und ich zweifle fast, ob ihm, als einem gesunden Logiker, nicht zuweilen ein Rächeln um die Mundwinkel spielen wird, wenn ihm die Toaste im krollischen „Etablissement“ obige Logik als die Ueberzeugung seiner getreuen Verehrer vortragen. Indessen, Hr. Thiers, obwohl er ein Franzose war, wußte seine Kaltblütigkeit zu bewahren, als man ihm hier mit einer Bewunderung nachging, welche die Versicherung der Rheinlande, daß sie nicht französisch zu werden wünschten, stark in den Schatten stellte; — Hr. Cobden ist ein Engländer, und in dieser Eigenschaft, hoffe ich, wird er ernsthaft genug bleiben, um keine Miene zu verziehen, wenn er die Ideen Englands zum Vortheil seines Landes auf dem Kontinente verballhornt findet.

**Breslau, 25. Juli.** (Allg. Dberz.) Heute Nachmittag brach hier abermals, diesmal in der kleinen Großenstraße, Feuer aus. Unerachtet des schönen Wetters, welches viele Tausende zur Sonntagsfeier ins Freie gerufen, war bald ausreichende Löschhilfe zur Hand, so daß das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt und die Gefahr einer großen Feuersbrunst (wegen der Enge der beiden hier zusammenstoßenden Gassen und der unmittelbaren Nähe von alten hölzernen Gebäuden) vermieden blieb.

Ein Schornsteinfeger stürzte von einer Leiter, und ward so beschädigt, daß er in die Heilanstalt gebracht werden mußte. Auch wurde ein junger Mensch, ein schmutziger Herumtreiber, gefänglich eingebracht, auf dem der Verdacht des Diebstahls ruht. Die vielen ausgebrochenen Feuer und die gewiß doppelt so große Zahl der erstickten Feuer geben nur zu sehr der Vermuthung vorläufiger Brandstiftungen Raum.

**Wesel, 28. Juli.** (Rhein. Beob.) Wenn irgend Etwas noch thut, so ist es die Wiedereinführung der Polizeitarife für das unentbehrliche Bedürfnis: das Brod. Nachdem man polizeilicher Seite alle möglichen Experimente durchgemacht, um dem Publikum den Kornpreisen angemessene Brodpreise zu verschaffen, erst durch polizeiliche, auf einer Kostenberechnung beruhende Tare, hierauf durch eine von der gesammten Bäckergewerkschaft selbst ausgehende Preisbestimmung, endlich durch sogenanntes Feinbacken, wonach es jedem Bäcker überlassen ist, zu welchem Preise er das Pfund Brod verkaufen wolle, wobei man sowohl auf die Gewalt der Konkurrenz, als auf das Bürger- und Ehrgefühl der Bäcker rechnete, ist man endlich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß man wieder mit dem Anfang beginnen und zu den polizeilichen Taren zurückkehren müsse, da weder Konkurrenz, noch Bürger- und Ehrgefühl so schwer auf der Bäckewage wogen, als es das Interesse des Publikums erheischt. Als augenfälligen Beweis der gerechten Beschwerde desselben stellen wir nur das einfache Faktum hin, daß, als das Malter Roggen hier 21 Thlr. kostete, das 11pfündige Brod für 15 Sgr. verkauft wurde, jetzt aber, nachdem es bis zu 7 Thlr. herabgesunken, immer noch für 9 Sgr., statt für 1/3 des obigen Preises, für 5 Sgr., verkauft wird.

**Wien, 21. Juli.** (Allg. Z.) So eben geht über Venedig die Nachricht ein, daß Sr. Maj. durch Entschliesung vom 3. d. M. befohlen hat, daß zur größtmöglichen Beschleunigung des Ausbaues der lombardisch-venetianischen Eisenbahn diejenigen Summen, welche für das Jahr 1848 zur Fortsetzung der Arbeiten nöthig werden, von Seite des Alerars als Darlehen zu 5% Zinsen an die Gesellschaft vorzuschießen sind.

**Oesterreichische Monarchie.**  
**Aus Siebenbürgen, 18. Juli.** (Schw. Merk.) Es herrscht eine sehr gespannte Stimmung in unserm Volke, be-

sond  
Fand  
liche  
hie u  
ausg  
Knee  
tiefe  
werd  
berer  
aber  
steh  
ist,  
verfo  
wenn  
geist  
N  
fenne  
holz  
kleine  
das  
was  
auf n  
Bau  
nur d  
die K  
Juber  
wohl  
land  
Aufzu  
In  
mehr  
Händ  
schen  
Muth  
etwas  
Un  
seine  
teresse  
Landt  
denn  
famle  
genom  
  
Et  
beterr  
Gäbr  
hat, d  
im vo  
tariere  
Fabrik  
Maga  
Augen  
einer  
liegen  
bestät  
  
=  
die ge  
auch s  
troffen  
Unter  
Volks  
an alle  
schen  
zu Pfe  
in der  
Wacht  
schante  
nacht  
Essen  
Luft h  
merken  
es rath  
Bei  
der Zu  
tung h  
schalle  
Ludwig  
Konzern  
sonst g  
das J  
Er. M  
Königt  
Abelait  
unpäßl  
welche  
Treppe  
sie von  
tragen  
Madam  
ohne U  
Philipp  
weiß,  
den G  
Bespre  
Fragen  
  
+ N  
der dri  
fünf G  
nomme  
Der  
Paris  
Lager i  
Die  
als ma  
von m  
Qualit  
Die W



**Todesanzeigen.**  
B.673. Karlsruhe. Mit tiefer Betrübniß zeigen wir unsern Verwandten und Freunden an, daß unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Gatte, und Vater, Karl Schwindt, Gastwirth zum Deutschen Hof dahier, nach dreimonatlichen schweren Leiden am 31. Juli, Nachts 11 Uhr, verschied. Wir bitten bei unserm schweren Verlust um stille Theilnahme.  
Karlsruhe, den 3. August 1847.

**Die Hinterbliebenen.**  
B.678. Karlsruhe. Allen Freunden und Verwandten zeige ich hierdurch an, daß meine älteste Tochter Marie heute früh 10 Uhr nach langen schweren Leiden sanft verschieden ist.  
Karlsruhe, den 2. August 1847.  
Direktor Diez Wittwe, geb. Stuber.

**B.676. [21]. Karlsruhe.**  
**Rücken-Leim.**  
Von dem allgemein beliebten Rücken-Leim ohne Geruch habe die erste Sendung erhalten, und wird solcher zu dem billigen Preise abgegeben bei  
**Souadin Haegel,**  
in Karlsruhe.

**B.674. Karlsruhe.**  
**Offene Kellnerstelle.**  
Es wird für einen hiesigen Gasthof ein gewandter Kellner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, schon schreibt und französisch spricht, gesucht. Der Eintritt geschieht auf den 31. August. Briefe und Anträge geschehen unter der Adresse C. W. B., Langestraße Nr. 36 in Karlsruhe, franco.

**B.686. Karlsruhe.**  
**Für Architekten!**  
Bauprogramme eines in Altona (Hollstein) zu erbauenden Krankenhauses (Prämien: 100 holländische Dukaten) sind in der unterzeichneten Buchhandlung unentgeltlich abzufordern. Dieselbe übernimmt die Einreichung der konkurrierenden Pläne. Konkurrenzfrist bis zum 15. Oktober d. J.  
Karlsruhe, im August 1847.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**  
B.682. [31]. Karlsruhe.  
**Stellegesuch.**  
Ein junger Mann von 21 Jahren, der mit den auf groß. Amterreformaten vorkommenden Geschäften völlig vertraut, und ebenso im Rechnungswesen bewandert ist, eine hübsche Handschrift schreibt, und gut empfohlen werden kann, wünscht bei einem groß. Amterreformat als Deponist beschäftigt zu werden.  
Sein Eintritt könnte auf 1. f. M. geschehen.  
Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

**B.691. Fahr. (Fässerverkauf.)** Unterzeichnete hat 15 Stück ganz gut erhaltene Lagerfässer, von 40 Dhm Gehalt jedes, billig zu verkaufen.  
Fahr, den 31. Juli 1847.  
**C. C. L. Embdt Wittwe.**  
B.677. Kappel bei Bühl.  
**Rücknahme einer Keller- und Fasserversteigerung.**  
Die in Nr. 207, 208 und 209 dieses Blattes auf Samstag, den 7. August d. J., angelegte Versteigerung des sogenannten alten Kappelkellers, nahe bei Bühl gelegen, wird hiermit zurückgenommen.  
B.636. [33]. Weissenburg.  
**Brennmeistergesuch.**  
Auf eine zu Weissenburg im Elsaß gelegene Ziegelhütte wird ein guter Arbeiter (Brennmeister) gesucht, welcher besonders Kenntnisse im Eintragen und Brennen der Ziegeln besitzen muß.  
Die Bedingungen, unter welchen diese Stelle vergeben wird, sind sehr annehmbar, und wenn sich ein verheiratheter Mann dazu melden würde, könnte demselben freie Wohnung für ihn und für seine Familie gegeben werden.  
Man wende sich an den unterzeichneten Eigentümer der Ziegelhütte.

**August Schreiner.**  
B.295. [22]. Durlach.  
**Schafe-Versteigerung.**  
Aus dem Ritterhofgut werden im Wege des Gerichtszugriffs  
Donnerstag, den 5. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
100 Stück Mutterchafe und 100 Stück Lämmer öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.  
Durlach, den 13. Juli 1847.  
Bürgermeisteramt.  
W a d r e r.

**B.606. [33]. Nr. 4281. Bruchsal. (Sommis-**  
sionsbegebung.) Für die Mobiliareinrichtung des neuen Männerzuchtshauses sind:  
1) ungefähr 21,250 Ellen 2 Zoll breite leinene starke Gurten,  
2) ungefähr 100 Zentner Seggras oder Balbahaare,  
3) ungefähr 6 1/2 Zentner Rosshaare bester Qualität, und  
4) ungefähr 125 Stück weiße Schaafelle (Zutterleber)  
erforderlich, deren Lieferung durch Soumission vergeben werden soll. — Die Angebote müssen verriegelt und mit der Bezeichnung „Soumission für Gurten- (Seggras, Rosshaare u. s. w.) Lieferung“ bis längstens 15. August d. J. portofrei bei unterzeichneter Stelle, wo die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, eingereicht werden. Von Ziffer 1. 2 und 3. müssen Muster beigelegt werden.  
Bruchsal, den 27. Juli 1847.  
Groß. Zucht- und Korrektionshaus-Verwaltung.  
Dr. Diez.

**B.670. [31]. Nr. 1536. Heidelberg. (Unifor-**  
mirung des Dienstpersonals bei der Main-Neckar-Eisenbahn.) Zur Uniformirung des Dienstpersonals der Main-Neckar-Eisenbahn sollen im Soumissionswege folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:  
1. T ä c h e r.  
39 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte I. Anschlag 5 fl. 30 kr. per Stab.  
97 1/2 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte II. Anschlag 4 fl. 30 kr. per Stab.  
247 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte III. Anschlag 4 fl. per Stab.  
65 1/2 Ellen graues Tuch Marengo. Anschlag 4 fl. per Stab.  
2. Metallarbeiten.  
(Sämmtliche von Neufilber.)  
1200 Stück große Knöpfe,  
450 „ kleine ditto,  
50 „ Nummern,  
60 „ Kotarden,  
12 „ Wappen,  
23 „ Lokomotive mit Kranz,  
4 „ Bißel und Hammer mit Kranz.  
3. Schneiderarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Uniformen, Rock und Pantalons mit Zugabe des Futters und allen übrigen Zugehör, exclusive der Knöpfe und des Tuches.  
4. Kürschnerarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Tuchmützen.  
Die hiezu Lustragenden werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verriegelt mit der Aufschrift: „Uniformirung des Personals bei der Main-Neckar-Eisenbahn“ versehen, längstens bis 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dieserseitiger Stelle einzureichen.  
Die betreffenden Muster, sowie Bedingungen sind auf dem diesseitigen Bureau am 6., 7. und 8. August zur Einsicht aufgelegt.  
Heidelberg, den 31. Juli 1847.  
Main-Neckar-Bahn-Verwaltung.  
v. Weiler.

**B.665. [32]. Nr. 21,943. Waldshut. (Fähn-**  
dung.) Zudecker Anton Sildbrand von Waldshut hat sich mehrerer Urkundenfälschungen schuldig gemacht, und der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen.  
Da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so eruchen wir sämmtliche resp. Behörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle einzuliefern.  
Derselbe ist etwa 36 Jahre alt, 5 Schuh groß, von fränkischem Aussehen, dunkel etwas, hat schwarze Haare, schwarzes Schnurbärtchen und einen Bart unter dem Kinn durch, blaße Gesichtsfarbe und kennt die französische Sprache.  
Waldshut, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt  
Baumgartner.

**B.667. [32]. Nr. 10,481. Philippsburg**  
(Aufgefundener Leichnam.) Am Ufer des Rheinhauer Rheindorfschnittes wurde heute ein männlicher Leichnam gefunden, der wegen vorgeschrittener Verwesung nicht weiter beschrieben werden kann, als daß er unterer Statue war und gute Zähne hatte. Das Gesicht war untenständig, die Haare fehlten, Hände und Füße waren abgelöst.  
Die Kleidung bestand in einem gestrickten wollenen, über der Brust mit schwarzbeimerten Knöpfen geschlossenen Kamisol, schwarzbaumwollenem Halsstück, blaugestreiften borchenen Unterhosen, leinernen Hemde ohne Ärmel und stark mit Nägeln beschlagenen, an den Knaben aufgerissenen Halbtiefeln.  
Wir bringen dies mit dem Ersuchen um Mittheilung der persönlichen Verhältnisse des Wahrscheinlich vor mehreren Monaten schon Verunglückten zur öffentlichen Kenntniß.  
Philippsburg, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
v. Reichlin.

**B.658. [32]. Nr. 9915. Sinsheim. (Straf-**  
erkenntniß.) Da sich Heinrich Stein von hier, Soldat beim 2. Infanterieregiment zu Freiburg, auf den öffentlichen Anruf vom 30. März d. J. bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig erkannt, somit unter Vorbehalt seiner persönlichen Verstrafung in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, welche Strafe auf etwaigen Vermögensanfall von ihm erhoben werden soll.  
Sinsheim, den 15. Juli 1847.  
Groß. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.  
B u l f e r.

**B.654. [32]. Nr. 9338. Neberlingen. (Ur-**  
theil.) Gegen Anton Bögele von Dittmannshofen wurde unterm 21. April 1847 von dieserseitiger Stelle nachstehendes Urtheil erlassen:  
Anton Bögele sey der Entwendung eines Spizmessers zum Nachtheil des Wendein Allgeier für kläglich zu erklären und mit den Untersuchungskosten zu verurtheilen.  
B. R. B.  
Da der Aufenthalt des Genannten unbekannt ist, so wird ihm das Urtheil auf diesem Wege verkündet.  
Neberlingen, am 21. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
F r e y.

**B.672. [31]. Nr. 33,196. Rastatt. (Auf-**  
forderung.) Joseph Sailer von Rastatt ist, geschehener Anzeige zufolge, ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert.  
Derselbe wird aufgefodert, innerhalb 6 Wochen daber zu erscheinen, und sich über den unerlaubten Austritt aus dem Unterbanenverbande zu rechtfertigen, widrigenfalls den betreffenden Gesetzen gemäß gegen ihn verfahren werden soll.  
Rastatt, den 19. Juli 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
v. W a n f e r.

**B.594. [33]. Durlach. (Kellervermie-**  
thung.) Die beiden Keller unter dem hiesigen Freibergergebäude, in welchen 500 neubadische Fuder Wein Platz finden, werden  
Mittwoch, den 11. August d. J.,  
Mittags 3 Uhr,  
auf diesseitigem Bureau in Miethe versteigert werden, deren Dauer nach den Wünschen der Liebhaber festgesetzt wird.  
Durlach, den 26. Juli 1847.  
Groß. bad. Domänenverwaltung.  
L a n g.

**B.670. [31]. Nr. 1536. Heidelberg. (Unifor-**  
mirung des Dienstpersonals bei der Main-Neckar-Eisenbahn.) Zur Uniformirung des Dienstpersonals der Main-Neckar-Eisenbahn sollen im Soumissionswege folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:  
1. T ä c h e r.  
39 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte I. Anschlag 5 fl. 30 kr. per Stab.  
97 1/2 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte II. Anschlag 4 fl. 30 kr. per Stab.  
247 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte III. Anschlag 4 fl. per Stab.  
65 1/2 Ellen graues Tuch Marengo. Anschlag 4 fl. per Stab.  
2. Metallarbeiten.  
(Sämmtliche von Neufilber.)  
1200 Stück große Knöpfe,  
450 „ kleine ditto,  
50 „ Nummern,  
60 „ Kotarden,  
12 „ Wappen,  
23 „ Lokomotive mit Kranz,  
4 „ Bißel und Hammer mit Kranz.  
3. Schneiderarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Uniformen, Rock und Pantalons mit Zugabe des Futters und allen übrigen Zugehör, exclusive der Knöpfe und des Tuches.  
4. Kürschnerarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Tuchmützen.  
Die hiezu Lustragenden werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verriegelt mit der Aufschrift: „Uniformirung des Personals bei der Main-Neckar-Eisenbahn“ versehen, längstens bis 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dieserseitiger Stelle einzureichen.  
Die betreffenden Muster, sowie Bedingungen sind auf dem diesseitigen Bureau am 6., 7. und 8. August zur Einsicht aufgelegt.  
Heidelberg, den 31. Juli 1847.  
Main-Neckar-Bahn-Verwaltung.  
v. Weiler.

**B.665. [32]. Nr. 21,943. Waldshut. (Fähn-**  
dung.) Zudecker Anton Sildbrand von Waldshut hat sich mehrerer Urkundenfälschungen schuldig gemacht, und der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen.  
Da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so eruchen wir sämmtliche resp. Behörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle einzuliefern.  
Derselbe ist etwa 36 Jahre alt, 5 Schuh groß, von fränkischem Aussehen, dunkel etwas, hat schwarze Haare, schwarzes Schnurbärtchen und einen Bart unter dem Kinn durch, blaße Gesichtsfarbe und kennt die französische Sprache.  
Waldshut, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt  
Baumgartner.

**B.667. [32]. Nr. 10,481. Philippsburg**  
(Aufgefundener Leichnam.) Am Ufer des Rheinhauer Rheindorfschnittes wurde heute ein männlicher Leichnam gefunden, der wegen vorgeschrittener Verwesung nicht weiter beschrieben werden kann, als daß er unterer Statue war und gute Zähne hatte. Das Gesicht war untenständig, die Haare fehlten, Hände und Füße waren abgelöst.  
Die Kleidung bestand in einem gestrickten wollenen, über der Brust mit schwarzbeimerten Knöpfen geschlossenen Kamisol, schwarzbaumwollenem Halsstück, blaugestreiften borchenen Unterhosen, leinernen Hemde ohne Ärmel und stark mit Nägeln beschlagenen, an den Knaben aufgerissenen Halbtiefeln.  
Wir bringen dies mit dem Ersuchen um Mittheilung der persönlichen Verhältnisse des Wahrscheinlich vor mehreren Monaten schon Verunglückten zur öffentlichen Kenntniß.  
Philippsburg, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
v. Reichlin.

**B.658. [32]. Nr. 9915. Sinsheim. (Straf-**  
erkenntniß.) Da sich Heinrich Stein von hier, Soldat beim 2. Infanterieregiment zu Freiburg, auf den öffentlichen Anruf vom 30. März d. J. bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig erkannt, somit unter Vorbehalt seiner persönlichen Verstrafung in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, welche Strafe auf etwaigen Vermögensanfall von ihm erhoben werden soll.  
Sinsheim, den 15. Juli 1847.  
Groß. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.  
B u l f e r.

**B.654. [32]. Nr. 9338. Neberlingen. (Ur-**  
theil.) Gegen Anton Bögele von Dittmannshofen wurde unterm 21. April 1847 von dieserseitiger Stelle nachstehendes Urtheil erlassen:  
Anton Bögele sey der Entwendung eines Spizmessers zum Nachtheil des Wendein Allgeier für kläglich zu erklären und mit den Untersuchungskosten zu verurtheilen.  
B. R. B.  
Da der Aufenthalt des Genannten unbekannt ist, so wird ihm das Urtheil auf diesem Wege verkündet.  
Neberlingen, am 21. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
F r e y.

**B.672. [31]. Nr. 33,196. Rastatt. (Auf-**  
forderung.) Joseph Sailer von Rastatt ist, geschehener Anzeige zufolge, ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert.  
Derselbe wird aufgefodert, innerhalb 6 Wochen daber zu erscheinen, und sich über den unerlaubten Austritt aus dem Unterbanenverbande zu rechtfertigen, widrigenfalls den betreffenden Gesetzen gemäß gegen ihn verfahren werden soll.  
Rastatt, den 19. Juli 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
v. W a n f e r.

**B.670. [31]. Nr. 1536. Heidelberg. (Unifor-**  
mirung des Dienstpersonals bei der Main-Neckar-Eisenbahn.) Zur Uniformirung des Dienstpersonals der Main-Neckar-Eisenbahn sollen im Soumissionswege folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:  
1. T ä c h e r.  
39 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte I. Anschlag 5 fl. 30 kr. per Stab.  
97 1/2 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte II. Anschlag 4 fl. 30 kr. per Stab.  
247 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte III. Anschlag 4 fl. per Stab.  
65 1/2 Ellen graues Tuch Marengo. Anschlag 4 fl. per Stab.  
2. Metallarbeiten.  
(Sämmtliche von Neufilber.)  
1200 Stück große Knöpfe,  
450 „ kleine ditto,  
50 „ Nummern,  
60 „ Kotarden,  
12 „ Wappen,  
23 „ Lokomotive mit Kranz,  
4 „ Bißel und Hammer mit Kranz.  
3. Schneiderarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Uniformen, Rock und Pantalons mit Zugabe des Futters und allen übrigen Zugehör, exclusive der Knöpfe und des Tuches.  
4. Kürschnerarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Tuchmützen.  
Die hiezu Lustragenden werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verriegelt mit der Aufschrift: „Uniformirung des Personals bei der Main-Neckar-Eisenbahn“ versehen, längstens bis 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dieserseitiger Stelle einzureichen.  
Die betreffenden Muster, sowie Bedingungen sind auf dem diesseitigen Bureau am 6., 7. und 8. August zur Einsicht aufgelegt.  
Heidelberg, den 31. Juli 1847.  
Main-Neckar-Bahn-Verwaltung.  
v. Weiler.

**B.665. [32]. Nr. 21,943. Waldshut. (Fähn-**  
dung.) Zudecker Anton Sildbrand von Waldshut hat sich mehrerer Urkundenfälschungen schuldig gemacht, und der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen.  
Da sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so eruchen wir sämmtliche resp. Behörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle einzuliefern.  
Derselbe ist etwa 36 Jahre alt, 5 Schuh groß, von fränkischem Aussehen, dunkel etwas, hat schwarze Haare, schwarzes Schnurbärtchen und einen Bart unter dem Kinn durch, blaße Gesichtsfarbe und kennt die französische Sprache.  
Waldshut, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt  
Baumgartner.

**B.667. [32]. Nr. 10,481. Philippsburg**  
(Aufgefundener Leichnam.) Am Ufer des Rheinhauer Rheindorfschnittes wurde heute ein männlicher Leichnam gefunden, der wegen vorgeschrittener Verwesung nicht weiter beschrieben werden kann, als daß er unterer Statue war und gute Zähne hatte. Das Gesicht war untenständig, die Haare fehlten, Hände und Füße waren abgelöst.  
Die Kleidung bestand in einem gestrickten wollenen, über der Brust mit schwarzbeimerten Knöpfen geschlossenen Kamisol, schwarzbaumwollenem Halsstück, blaugestreiften borchenen Unterhosen, leinernen Hemde ohne Ärmel und stark mit Nägeln beschlagenen, an den Knaben aufgerissenen Halbtiefeln.  
Wir bringen dies mit dem Ersuchen um Mittheilung der persönlichen Verhältnisse des Wahrscheinlich vor mehreren Monaten schon Verunglückten zur öffentlichen Kenntniß.  
Philippsburg, den 28. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
v. Reichlin.

**B.658. [32]. Nr. 9915. Sinsheim. (Straf-**  
erkenntniß.) Da sich Heinrich Stein von hier, Soldat beim 2. Infanterieregiment zu Freiburg, auf den öffentlichen Anruf vom 30. März d. J. bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig erkannt, somit unter Vorbehalt seiner persönlichen Verstrafung in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, welche Strafe auf etwaigen Vermögensanfall von ihm erhoben werden soll.  
Sinsheim, den 15. Juli 1847.  
Groß. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.  
B u l f e r.

**B.654. [32]. Nr. 9338. Neberlingen. (Ur-**  
theil.) Gegen Anton Bögele von Dittmannshofen wurde unterm 21. April 1847 von dieserseitiger Stelle nachstehendes Urtheil erlassen:  
Anton Bögele sey der Entwendung eines Spizmessers zum Nachtheil des Wendein Allgeier für kläglich zu erklären und mit den Untersuchungskosten zu verurtheilen.  
B. R. B.  
Da der Aufenthalt des Genannten unbekannt ist, so wird ihm das Urtheil auf diesem Wege verkündet.  
Neberlingen, am 21. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
F r e y.

**B.672. [31]. Nr. 33,196. Rastatt. (Auf-**  
forderung.) Joseph Sailer von Rastatt ist, geschehener Anzeige zufolge, ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert.  
Derselbe wird aufgefodert, innerhalb 6 Wochen daber zu erscheinen, und sich über den unerlaubten Austritt aus dem Unterbanenverbande zu rechtfertigen, widrigenfalls den betreffenden Gesetzen gemäß gegen ihn verfahren werden soll.  
Rastatt, den 19. Juli 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
v. W a n f e r.

**B.670. [31]. Nr. 1536. Heidelberg. (Unifor-**  
mirung des Dienstpersonals bei der Main-Neckar-Eisenbahn.) Zur Uniformirung des Dienstpersonals der Main-Neckar-Eisenbahn sollen im Soumissionswege folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:  
1. T ä c h e r.  
39 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte I. Anschlag 5 fl. 30 kr. per Stab.  
97 1/2 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte II. Anschlag 4 fl. 30 kr. per Stab.  
247 Ellen dunkelblau Tuch, Sorte III. Anschlag 4 fl. per Stab.  
65 1/2 Ellen graues Tuch Marengo. Anschlag 4 fl. per Stab.  
2. Metallarbeiten.  
(Sämmtliche von Neufilber.)  
1200 Stück große Knöpfe,  
450 „ kleine ditto,  
50 „ Nummern,  
60 „ Kotarden,  
12 „ Wappen,  
23 „ Lokomotive mit Kranz,  
4 „ Bißel und Hammer mit Kranz.  
3. Schneiderarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Uniformen, Rock und Pantalons mit Zugabe des Futters und allen übrigen Zugehör, exclusive der Knöpfe und des Tuches.  
4. Kürschnerarbeit.  
Anfertigung von 71 Stück Tuchmützen.  
Die hiezu Lustragenden werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und verriegelt mit der Aufschrift: „Uniformirung des Personals bei der Main-Neckar-Eisenbahn“ versehen, längstens bis 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dieserseitiger Stelle einzureichen.  
Die betreffenden Muster, sowie Bedingungen sind auf dem diesseitigen Bureau am 6., 7. und 8. August zur Einsicht aufgelegt.  
Heidelberg, den 31. Juli 1847.  
Main-Neckar-Bahn-Verwaltung.  
v. Weiler.

**B.351. [22]. Karlsruhe.**

**Bekanntmachung.**  
Allen Eltern und Vormündern, deren Söhne und Pflegebefohlene in die 1848. Konstriktion fallen, dient hiemit zur Nachricht, daß die Aufnahmen in den  
**Allgemeinen Militär-Stellvertretungs-Verein in Karlsruhe**  
jetzt wieder Statt finden, sowohl bei den Herren Amts-Agenten als auch bei dem Unterzeichneten, und daß dieselben die Statuten des Vereins unentgeltlich verabfolgt werden.  
Die Vereins-Mitglieder hatten seither im Ganzen zu bezahlen:  
beim 1845. Verein, 1846. Konstriktion 247 fl. 14 kr. Durch alle Waffengattungen durch.  
1846. 1847. 261 „ 35 „ 1. Infant. Grenadier, Kavallerie u. Artillerie.  
Der kleinere oder größere Beitrag hängt davon ab, ob weniger oder mehr Ersatzmänner zu stellen sind.  
Beim Eintritt in den Verein — der vor der Losziehung zu geschehen hat — sind als erste Einlage 80 fl. zu bezahlen; der weitere Beitrag wird dagegen erst im nächsten Jahr — im Februar oder März — erhoben, nachdem die nöthigen Ersatzmänner bereits eingestellt sind.  
Die Vereins-Mitglieder haben für sich durchaus nichts Weiteres zu thun, als die gezogene Loos-Nummeros an die Agenten pünktlich abzugeben, und sich der Visitation zu unterziehen.  
Alles Uebrige, ohne Ausnahme, namentlich was der Einstellung wegen nöthig wird, besorgt der Verein, der dazu des Retruken Marschordre nicht bedarf; auch erhalten diejenigen Mitglieder, für welche Ersatzmänner gestellt wurden, die Entlassungsscheine, resp. ihre Militär-Abchiede, später vom Verein zugefand.  
Die Herren Bürgermeister werden höflichst ersucht, vorstehende Bekanntmachung ihren Gemeinden gefälligst mitzutheilen.  
Karlsruhe, im Juli 1847.

**B.679. [21].**  
**Karlsruher Schützengesellschaft.**  
Dieselbe beabsichtigt zur Verherrlichung des Geburtsfestes ihres Protectors, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, am 29., 30., 31. August, 1. und 2. September d. J. ein Fest und Freischießen von 1000 fl. abzuhalten, was vorläufig allen Schießliebhabern von nahe und ferne mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß nächster Tage an die auswärtigen verehrlichen Schützengesellschaften die Einladungen dazu, nebst Schießplanen und Festprogrammen abgeschickt werden.  
B.595. [33]. Nr. 25,571. Offenburg. (Die Konstriktion pro 1848 bett.) Ausweislich des Geburtsbuches der Pfarrei Oberweier wurde daselbst am 6. Februar 1827 geboren: Romuald Keller, unehelicher Sohn der Bagabundin Maria Anna Keller, Tochter des Bagabunden Johann Keller von Kappel-Windes und der B. A. Feiz von Oberweier. Als natürlicher Vater dieses Romuald Keller ist der heranziehende Krämer Georg Neuter von St. Georgen angegeben.  
Nach eingezogener Erkundigung ist weder die Mutter Keller in Kappel-Windes noch dessen angeblicher Vater in St. Georgen heimathsberechtigt; auch ist diesseits nicht bekannt, ob Keller noch am Leben ist und wo er sich aufhält.  
Wir setzen hievon die Konstriktionsbehörden mit dem Ersuchen in Kenntniß, den gedachten, jetzt Konstriktionspflichtigen Keller, wenn er sich in ihrem Bezirke aufhält und heimathsberechtigt dort ist, in die Aufnahmsliste aufzunehmen, und uns davon Nachricht zu geben.  
Offenburg, den 27. Juli 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
Lichtenauer.

**B.657. Nr. 9786. Rheinischhofheim. (Schuldenliquidation.)** Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Oberwachmeisters Christian Abel von Rheinischhofheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf  
Dienstag, den 17. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf diesseitiger Amtsanlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, sich zur Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.  
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich verhandelt, und in Bezug auf Borg- und Gläubigerauschuß die Richtermeinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.  
Rheinischhofheim, den 29. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
S a h s.

**B.671. Nr. 26,859. Bühl. (Schuldenliqui-**  
dation.) Der Bürger und Zimmermeister Anselm Grau von Steinbach und der Bürger und Schuhmacher Karl Schenz von dort sind gesonnen, mit ihren Familien nach Amerika auszuwandern. Tagfahrt zur Schuldenliquidation wird auf  
Freitag, den 20. August d. J.,  
anderaumt, zu welcher alle Gläubiger der Obigen mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könne.  
Bühl, den 30. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
F e i l.

**B.664. [31]. Nr. 22,338. Mosbach. (Schul-**  
denliquidation.) Philipp Adam Hack von Dandenzell ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Alle Diejenigen, welche an denselben Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche  
Mittwoch, den 25. August d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
daber um so gewisser anzumelden, als man sonst ohne Rücksicht auf ihre Forderungen dem Pfl. Adam Hack den Bezug seines Vermögens gestatten wird.  
Mosbach, den 27. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt Neudenau.  
L i n d e m a n n.

**B.608. [32]. Nr. 17,130. Buchen. (Schulden-**  
liquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Schloßherrn Georg Adam Stahl von Wudau haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf  
Montag, den 23. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
anderaumt.  
Wer nun aus was immer für einem Grund

**B.659. Nr. 8029. Kork. (Aufforderung.)** Georg Ferber von Bühlstett will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden haben wir auf  
Dienstag, den 10. August d. J.,  
früh 8 Uhr,  
anderaumt.  
Wer eine Forderung an ihn zu machen hat, möge sie anmelden und begründen, da später zur Zahlung nicht mehr verholten werden könnte.  
Kork, den 29. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
G a g e u r.

**B.641 [32]. Nr. 24,279. Pforzheim. (Be-**  
kanntmachung.) Die Konditor Ernst Stief Wittwe von Pforzheim hat die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemanns nachgesucht. Dieses wird mit dem Anfügen verkündet, daß dem Gesuch entsprochen werden soll, wenn nicht  
binnen 4 Wochen  
gegründete Einsprachen dagegen erhoben würden.  
Pforzheim, den 27. Juni 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
D i e ß.

**B.663. Nr. 22,345. Mosbach. (Prälust-**  
bescheid.) Die Gant des Ferdinand Söhner von Waldmühlbach bett.  
Werden diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt unterlassen haben, von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.  
B. R. B.  
Mosbach, den 1. Juni 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt Neudenau.  
B o d e m ü l l e r.

**B.664. [32]. Nr. 22,338. Mosbach. (Schul-**  
denliquidation.) Philipp Adam Hack von Dandenzell ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Alle Diejenigen, welche an denselben Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche  
Mittwoch, den 25. August d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
daber um so gewisser anzumelden, als man sonst ohne Rücksicht auf ihre Forderungen dem Pfl. Adam Hack den Bezug seines Vermögens gestatten wird.  
Mosbach, den 27. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt Neudenau.  
L i n d e m a n n.

**B.608. [32]. Nr. 17,130. Buchen. (Schulden-**  
liquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Schloßherrn Georg Adam Stahl von Wudau haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf  
Montag, den 23. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
anderaumt.  
Wer nun aus was immer für einem Grund

**B.659. Nr. 8029. Kork. (Aufforderung.)** Georg Ferber von Bühlstett will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden haben wir auf  
Dienstag, den 10. August d. J.,  
früh 8 Uhr,  
anderaumt.  
Wer eine Forderung an ihn zu machen hat, möge sie anmelden und begründen, da später zur Zahlung nicht mehr verholten werden könnte.  
Kork, den 29. Juli 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
G a g e u r.

**B.641 [32]. Nr. 24,279. Pforzheim. (Be-**  
kanntmachung.) Die Konditor Ernst Stief Wittwe von Pforzheim hat die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemanns nachgesucht. Dieses wird mit dem Anfügen verkündet, daß dem Gesuch entsprochen werden soll, wenn nicht  
binnen 4 Wochen  
gegründete Einsprachen dagegen erhoben würden.  
Pforzheim, den 27. Juni 1847.  
Groß. bad. Oberamt.  
D i e ß.

**B.663. Nr. 22,345. Mosbach. (Prälust-**  
bescheid.) Die Gant des Ferdinand Söhner von Waldmühlbach bett.  
Werden diejenigen Gläubiger, welche die Anmeldung ihrer Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt unterlassen haben, von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.  
B. R. B.  
Mosbach, den 1. Juni 1847.  
Groß. bad. Bezirksamt Neudenau.  
B o d e m ü l l e r.